

2.2.14

„Fairtrade-Stadt Eutin“: Initiative setzt erste Projektideen um

Global denken, lokal handeln

EUTIN. Die Welt ein Stück gerechter machen – dazu kann nach Ansicht von Annette Pannenbäcker von der „Fairtrade Initiative Eutin“ jeder Bürger einen Beitrag leisten. Sie ist das beste Beispiel, denn auf den Vorschlag der Eutiner Diplom-Pädagogin hin bewirbt sich die Kreisstadt um den Titel Fairtrade-Stadt. Jetzt stehen die ersten Projektideen.

„Nach dem Motto ‚Global denken und lokal handeln‘ wollen wir zeigen, dass jeder einzelne Bürger aktiv werden und eigenes Engagement große Kreise ziehen kann“, sagt Annette Pannenbäcker. Ziel des fairen Handels ist es, mehr Gerechtigkeit im Welthandel zu erreichen. Wer Produkte mit dem Fairtrade-Siegel kauft, kann sicher sein, dass dahinter keine Kinderarbeit oder menschenunwürdige Arbeitsbedingungen stecken, dass kleinbäuerliche Familien in Afrika, Asien und Lateinamerika fair entlohnt werden und der Bio-Anbau gefördert wird. „Unsere Initiative möchte einen Beitrag zur Nachhaltigkeitsentwicklung in Eutin leisten“, betont Pannenbäcker.

Der Beschluss der Stadtvertretung, den Titel anzustreben und in der Verwaltung selbst zwei Fairtrade-Produkte zu nutzen, war der erste



Aktivposten für mehr Gerechtigkeit: Barbara Braasch, Christian Bielke, Annette Pannenbäcker (von links, stehend) sowie Jonathan Holst, Hans-Peter Klausberger, Bernd Rubelt, Susanne Müller-Rubelt, Martina Rose und Anne Bernhard sind Mitglieder der Eutiner Fairtrade-Initiative; nicht im Bild sind Ragna Markussen, Anka Arefi-Mensing und Kerstin Witte.

Foto: hfr



Handel schaffen. „Fairtrade ist ein Haltung: Unser Konsum hat Auswirkungen auf Menschen, die auf der südlichen Welthälfte leben, wir nehmen Einfluss auf deren Lebensbedingungen“, sagt Annette Pannenbäcker und nennt Billig-Blumen aus Afrika, für die Arbeiter ihre Gesundheit aufs Spiel setzen müssen, als ein Beispiel. Auch deshalb startet die

Initiative das Aktionsjahr 2013 mit einem blumigen Projekt: Am 13. Februar verschenken die Aktivisten im Vorfeld des Valentinstages auf dem Eutiner Wochenmarkt fair gehandelte Rosen.

Schritt. Nun gilt es, Kontakt zu Akteuren aus Handel, Gastronomie, Kirchen, Vereinen, Schulen, Kindergärten und anderen Institutionen aufzunehmen, sie in die Kampagne einzubinden und vom fairen Handel zu überzeugen. Dazu hat die Initiative einen Fragebogen entwickelt, auf dessen Grundlage sich die genannten Akteure der Kampagne anschließen können. Er kann ab sofort angefordert werden.

Mitmachen ist übrigens gar

nicht so schwer: „In der Regel geht es nur um die Verpflichtung, zwei Fairtrade-Produkte über einen längeren Zeitraum anzubieten oder zu verkaufen – egal, ob Kaffee, Tee, Schokolade, Blumen oder Eis. Es gibt bundesweit über 2000 zertifizierte Artikel, die in Frage kommen“, erläutert Annette Pannenbäcker. Fair gehandelte Kleidung und Sportartikel sind in Eutin zum Beispiel noch gar nicht erhältlich. Ende des Jahres soll dann ein „Fairer Stadtführer“ veröffentlicht werden.

Die Initiative möchte mit weiteren Aktionen und Vorträgen ein Bewusstsein für den fairen

Die Initiative strebt an, dass sich der Gedanke des nachhaltigen Konsums letztlich auch bei der Landesgartenschau 2016 in Eutin wiederfindet. **vg**

Ein „Fairer Stadtführer“ ist ebenfalls geplant.

» MEHR INFO

Über weitere Mitstreiter würde sich die „Fairtrade Initiative Eutin“ freuen. Kontakt gibt es unter Telefon 04521/8301979 oder per E-Mail an annette@pannenbaecker.org, allgemeine Infos unter www.fairtrade-towns.de